

## **81. Ursula Meyer-Jaisli – Anweisung, Verhör und Urteil / Instruction, interrogatoire et jugement**

**1628 Dezember 19 – 23**

*Die Witwe Ursula Meyer-Jaisli aus Surpierre wird der Hexerei verdächtigt und verhört. Sie beteuert ihre Unschuld und wird verbannt.*

5

*La veuve Ursula Meyer-Jaisli, de Surpierre, est suspectée de sorcellerie. Elle est interrogée, mais n'avoue rien. Elle est condamnée à une peine de bannissement.*

### **1. Ursula Meyer-Jaisli – Anweisung / Instruction**

**1628 Dezember 19**

Gefangne

10

Ein alte, der hexery verdachte frouw<sup>1</sup>, so dem kilchherrn von Überstein<sup>2</sup> gedient, sol dem landtvogt zugeschriben werden umb information; dieselbe vor den fürtaggen inzunemmen<sup>a</sup> unnd min heren zuzuschicken. Hierzwüschen werde von min heren des grichts examiniert.

*Original: StAFR, Ratsmanual 179 (1628), S. 486.*

15

<sup>a</sup> Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: fur.

<sup>1</sup> Gemeint ist Ursula Meyer-Jaisli.

<sup>2</sup> Der damalige Pfarrer von Surpierre hiess Gui Fontaine.

### **2. Ursula Meyer-Jaisli – Anweisung / Instruction**

**1628 Dezember 22**

20

Gefangne

Die alte blinde<sup>1</sup> von Überstein soll examiniert, ouch Rämi unnd Tuppin ihres verhaltens, unnd fortgewisen werden.

*Original: StAFR, Ratsmanual 179 (1628), S. 490.*

<sup>1</sup> Gemeint ist Ursula Meyer-Jaisli.

25

### **3. Ursula Meyer-Jaisli – Verhör / Interrogatoire**

**1628 Dezember 22**

Jaquemard

22 decembris 1628, judex herr großen statthalter<sup>1</sup>

H burgermeister Weck, h Feldtner

30

Bawman, Rämi, Amman, Lari

Weibel

[...]²/ [S. 307]

Ursula Jeiβli<sup>3</sup>, wylandt Cunrad Meyers seeligen verlaßene, weißt die ursach ihrer gefängknuß nit. Zeigt an, sy habe by Agat, Christe Langs seeligen, wellichen sy in syner kranckheit nit gegoumt, wittfrouwen gewonnt. Sy habe vernommen, man wölle alle frömbde uß der statt verschaffen. Man sye iren in der statt unndt uffm

35

landt etwaß schuldig. Zu ynbringung deßelbigen habe sy sich allhir uffgehalten. Entzwüschē sye ihren ein goldtschmidt, in diser statt wonhafft, zur ehe angetragen worden, wellicher zu ihren in Niclausen Dupyn herberg uffm Platz, wie sie vermuttet, uß antrib Mathysen Brunnats, des pfisters, gekommen sye. Dasselbst  
5 habe sie sich mit ihme, goldtschmidt, ehlich verpflichtet, von ihm den haffenpfening<sup>4</sup> empfangen, sampt einen ring.

Gefragt, ob sy nit in frömbde landt gezogen, <sup>a</sup>-sye dieselbigen<sup>-a</sup> umbgeschweiffen unndt gestrichen habe. Hat geandtworttet, sy sye mit obgemeldten ihrem man in villen landen gsyn, er sye synem müller handtwerck nachgezogen. Ihr man sye  
10 von Niderpip gsyn, syn vatter, mutter, bruder unndt schwester aber syend in Boheimb oder Merenlandt gezogen. Von ihnen syend gemeldter ihr haußwürt unndt sy dahin bescheiden worden, welliche reiß sy ouch fürgnommen unndt sich zu ihnen verfügt habend. Zu Osterlitz habend sie siben wochen gewont. Sy habe sich mitt spinnen begangen. Dasselbst wonend die widertouffer, sy aber unndt ihr  
15 haußwürt habend sich derselbigen nitt angenommen.

Befragt, wo die widertouffer ihre zusammenkünfften / [S. 308] halttend, hatt geandtworttet, an einem ortt, die Newmülle<sup>b</sup> genandt. Erforschet, ob sy sich ouch nit zu ihnen gesellet unndt etwaß von ihnen gelehret habe, hatt geandtworttet, nein. Zwar sye sy im bruderhauß gsyn, wellicheß wie ein kloster gestaltet ist, dessen  
20 bewoner man brüder nennet, habe daselbst gespunnen. Befragt, vor wellicher zytt ihr haußwürt todts verfahren sye, hatt zum bscheydt gegäben vor 15 jahren. Nachdem sy vom Merenlandt widerumb anheimbs worden, habe sich ihr haußwürt mit ihren in dise gegne gelassen, zu Sitten in Walliß, Losannen, Dompierre <sup>c</sup>-uff sym handtwerck gearbeittet. Nach sym tidtlichen hinscheidt habe sy mit ihrem sohn  
25 zu<sup>c</sup> Talbach, Bol unndt anderßwo gewont. Nachdem aber der sohn zu krieg gezogen, sye sy zu Überstein bim herren Guy dienstmagd gwesen, habe sich by ihm wol unndt ehrlich gehalten. By ihme habe sy ouch zu Mesierez gewont unndt sye zuvor junker Hansen Brayers schyrerin gsyn.

Allß ihren durch ein ehksam gricht ist fürgehalten worden, sy sye verdacht, gedachten herrn Guy ein wetumb angethan zu haben; hatt geandtworttet, daran sye  
30 sy allerdings unschuldig. Der herr landtvogt<sup>5</sup> sye wider sy verpittert, welliches sy verursacht habe, der frouwen Feldtnerin, allß sy gehn Überstein wollt, bittlich zu vermelden, wan sy etwaß widerwerttigs von ihren vernemmen wurde, daß best für sy zu reden. Bittet, man wölle sy für<sup>d</sup> dise fewrtäg der gefangenschafft ledigen,  
35 uff daß sy ihr andacht verrichten möge. Wölle nitt endtlouffen, sonderß uff alle annorderung sich stellen.

**Original:** *StAFR, Thurnrodel 12, S. 305–308.*

<sup>a</sup> *Hinzufügung am linken Rand.*

<sup>b</sup> *Unsichere Lesung.*

40 <sup>c</sup> *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*

<sup>d</sup> *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

<sup>1</sup> *Als Stellvertreter des Grossweibels agierte meist ein Stadtweibel. Gemeint ist möglicherweise Andres Fleischmann.*

<sup>2</sup> *Der erste Abschnitt betrifft eine andere Person.*

45 <sup>3</sup> *Das Verhör fand vermutlich im Jacquemart statt.*

- <sup>4</sup> Es handelt sich wohl um eine Gabe für das Eheversprechen.  
<sup>5</sup> Der damalige Vogt von Surpierre hiess Dietrich d'Englisberg.

#### **4. Ursula Meyer-Jaisli – Urteil / Jugement** **1628 Dezember 23**

Gefangne

5

[...] <sup>1</sup>

2. Die alte eineigige von Uberstein, der hexery verdacht, die ein gwüssen goldtschmidt zur ehe versprochen, soll fortgewisen unnd von stat unnd landt vereydet werden mit abtrag khostens. Ursili genant, wil er sie nit quitieren, züche ihren nach.

10

**Original:** StAFR, Ratsmanual 179 (1628), S. 490.

- <sup>1</sup> Ce passage concerne un autre individu.